

# ERIK STOCKMARR



Man kennt den dänischen Graphiker Erik Stockmarr vor allem aus seinen Zirkusbildern, in denen er die abenteuerliche Welt der Clowns, Dompoteure und Exoten in skizzenhaften, kleinen Federspielen wie in kraftvollen Aquarellen schilderte, die ohne weiteres aus ihren Illustrationsformaten in den Größenmaßstab der Litfaßsäule übertragbar wären. Mit sicherer Beobachtung und drolligem Humor weiß er das Inventar dieser modernen Arche Noah hinzuzaubern: den Löwenbändiger, der seine Bestie auf schön frisiert, die Stalldiener mit ihren schlotterweiten Galafräcken, die tranig schlaftrunkenen Eskimos der Völkerschau, den melancholischen Clown in der Verlassenheit der Zirkusnacht oder die ganze spaßige Menagerie, die im fidelen Zirkuszug ins



Blau dampft. — Wenn ein Maler ein so lebendiges Verhältnis zum Zirkus hat, daß er selbst jahrelang mit einem solchen reiste, so ist von vornherein vorauszusetzen, daß die Gebrauchskunst ihm besonders liegen muß. Denn was heißt Zirkus? Äußerste Konzentration auf ein höchst aktives, mobiles und energisches Leben. Trieb zum exzentrischen Wagnis. Täglicher Entschluß, seinen Kopf einzusetzen, um eine neue Glanznummer herauszubringen, einen Rekord zu schlagen, einen bisher unerhörten Trick zu finden. Von allen angewandten Künsten sind Varieté und Zirkus am genauesten mit Sensation und Tempo aktuellster Wirklichkeit verknüpft. In diesem Sinn hat Stockmarr echtes Zirkusblut. Sein Schaffen strebt stets aus dem Atelier hinaus und läuft am

